

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 1— Dinar

Montag, den 1. November 1926.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocerje

Allerseelen.

Welkes Laub wirbelt herab auf die kühle Erde. Der Herbstwind greift mit Ungestum durch die entblätterten Äste kahlgewordener Bäume als wären es Harfen, an denen er sein Klage lied anstimmt vom Scheiden und Sterben. Und auf der trauernden Erde wandelt der Mensch zwischen Gräbern. Sie raunen ihm zu ein gleiches Lied. Nachstimmend lauscht er den schwermütigen Weisen der Totenklage. Sie ruft von Grab zu Grab in ewig monotonem Rhythmus der Grabinschriften kurzen Sinn: geboren — gestorben —. Hart wie der Stein des Grabmals klingt das eiserne Muß der Todesbotschaft: es muß gestorben sein! Ein Muß, wogegen sich aufbäumt unser innerstes Empfinden, ein Muß, das man abschütteln möchte wie ein lästiges Joch. Leben ist unser Sein, unsterbliches Leben unser Geist, Leben ist unsere Wonne, um das Leben geht unser Kampf, ein ungleicher Kampf, in dem wir früher oder später die Waffen strecken müssen, denn am Lebensende steht der sichere Tod! Es tönt hinein in das Heulen der Herbststürme der Seelenschrei: „Ich will leben“, doch nur eine Antwort kommt zurück: „Du mußt sterben!“ Leben wollen, — sterben müssen, darin liegt die bittere Ironie des Daseins, ein schriller Mißton in des Lebens Einklang, der so tief greift, daß schon der bloße Gedanke an den Tod alle Lebensfreudigkeit verschrecken kann.

Gibt es keinen Ausgleich dieser schroffen Gegensätze zwischen Tod und Leben? Wenn nicht, dann ist das Leben nur ein grausam Spiel, ein eitler Wahn. Vieltausendjährige Weltweisheit hat nach diesem Ausgleich gesucht. Sie hat keinen gefunden. Ihre Fackel ist dort erloschen, wo sie hätte anfangen sollen zu leuchten. Worte wie: „Du wirst fortleben nach dem Tode in deinen Werken, in dem Andenken der Menschen“ sind fürwahr ein schlechter Trost, der keinen ernststen Geist befriedigt. Es wäre der Tod in Schrecken, das Grab in Dunkel und Grauen gehüllt geblieben, wenn nicht der heitere Himmel christlicher Lebensanschauung den Mißklang zwischen Lebenwollen und Sterbenmüssen aufgelöst hätte in wunderbarer Harmonie. Er hat die versöhnende Brücke geschlagen, wo Tod und Leben sich die Hände reichen.

Christus ward zum Bezwingen des Todes schrecken, als Erlöser, dessen Großtat der Liebe uns jenseits des Todes ein unbegrenztes Lebensreich geschaffen hat. Und wenn

kein Brunnen, der auf Erden quillt
den Lebensdurst der Seele stillt,

so greifen wir mit verlangender Sehnsucht nach der Glaubenslehre, wonach wir über den Tod

hinaus zu einem höheren, ewigen Leben geboren sind. Es atmet freudiger Trost aus dem Bekenntnis des christlichen Credo, das jeder Dorfhirt beten kann und jeden Gelehrten befriedigt, ein Credo, das mit der frohen Wahrheit schließt: Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben! Auf jedes christliche Grab würde darum eine sinnreiche, alte Grabchrift passen:

Gelebt, um zu sterben,
Gestorben, um zu leben.

Ein süßer Trost ist dieser Glaube für unsere lebensfrohe Brust. Aber auch ein Trost uns, besorgt, um das Schicksal der Toten. Wir dürfen über ihren Gräbern singen: dort unten ist Frieden, dort unten ist Ruh! — Wir schreiten weiter durch die Grabesreihen. Links und rechts grüßen entschlafene Freunde. Erinnerungen werden wach. Wir halten Umschau in den Reihen unserer Jugendgefährten, gedenken ihrer in wehmütigem Sinn:

„Wo seid ihr zur Zeit mir
Ihr Lieben geblieben? —
Die einen, die weinen,
Die andern, die wandern,
Die dritten, noch Mitten
Im Strome der Zeit;
Auch viele am Ziele,
Zu den Toten entboten,
In Sorgen gestorben,
In Lust und in Leid.“

Allerseelen. Nur durch einen Grabhügel sind wir von den Toten getrennt. Das sehnsuchtsbange Herz bricht auf in heißen Tränen. Alle Liebe wird geweckt, tief empfunden neu entfacht. Wieder sprechen die Grabsteine, diesmal eine Mahnung mild und sanft: Liebet einander, so lang ihr euch lieben könnt!

„O lieb', solange du lieben kannst,
O, lieb', solange du lieben magst,
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo du an Gräbern stehst und klagst.“

Uns gilt der freudige Ruf. Wie oft haben Mißgunst, Haß und Neid Schatten über unser Leben geworfen, die keimende Liebe erstickt und oft das ganze Leben verbittert! Möge die Allerseelenmahnung „liebet einander“ vermögen, alle Feindschaft, Gehässigkeit, Unrecht und Neid unter uns aus der Welt zu schaffen. Möchte jeder von den Gräbern gestärkt an Menschenliebe und Friedenswille heimkehren, auf daß unsere Ehen, Familien und Gemeinden ein Schauplatz der Eintracht und Liebe würden vor Gott und den Menschen.

Bevor ihr von den Gräbern Abschied nehmet, falle ein liebevoller Blick auch auf die geweihte Erde. Es ist heiliger, geweihter Heimatboden. Wieviele Vorfahren ruhen hier aus nach hartem Kampf ums karge Leben. Dieser Boden hat der Ahnen Schweiß und Tränen gesehen, zuletzt hat

er ihre müden Leiber zur letzten Ruhe gebettet. Da sollte uns nicht teuer sein die heilige Erde der Heimat? Darum geloben wir mit unsterblicher Liebe ewige Treue der teuren Heimat, damit wir auch einst würdig werden in den Schoß der geweihten Heimaterde hinabzusteigen zu unseren Vätern zur ewigen Ruh.

Zum Kampf gegen die Obstbaumschädlinge!

Unsere Obstzüchter befaßen sich leider viel zu wenig mit der Bekämpfung und Vertilgung von Obstbaumschädlingen, weshalb wir auch mehr verkümmerte, unansehnliche Obstbäume haben und in der Regel mehr kleines, räudiges, wurmfichtiges und allgemein schlechtes als gut entwickeltes und makellofes Obst ernten. Es wird ja oft gar nichts unternommen, nicht einmal gegen jene Schädlinge, welche jeder leicht bemerkt und die greifbar sind. Wie viel weniger kümmert man sich um alle jene winzigen, mit freiem Auge nicht wahrnehmbaren Parasiten, welche auf allen Teilen der Obstbäume und auf dem Obste selbst leben. Wir wissen wohl, daß unser Landmann nicht bloß Obstzüchter ist, sondern daß er alles andere eher sein muß. Er lebt meist in solchen Verhältnissen, daß er sich im allgemeinen nicht genug intensiv auch um diesen Zweig der Landwirtschaft kümmern kann. Er müßte jedoch auch in dieser Hinsicht etwas unternehmen, weil sonst alle übrigen Arbeiten bei den Obstbäumen und die damit verbundenen Auslagen vergebens sind, wenn er zuläßt, daß unzählige Schädlinge sich ungehindert auf seinen Obstbäumen vom Frühlingsbeginn bis zum Spätherbst weiden. Weil er zweifellos nicht die nötige Zeit aufbringt, um planmäßig die einzelnen Schädlinge an den Obstbäumen zu bekämpfen, wie dies in Ländern geschieht, wo die Obstzucht die Haupteinnahmequelle bildet, so müßte er doch etwas dazu tun, um mit einem Schlage mehrere Obstbaumschädlinge zu verrichten.

In dieser Hinsicht werden verschiedene Mittel anempfohlen, mit welchen man die Obstbäume besprüht, die stärkeren und minder empfindlichen Teile derselben aber bestreicht.

In neuester Zeit wird zu diesem Zwecke ein Baumkarbolineum unter dem Namen „Arborin“ anempfohlen, welches heute bereits in allen Obstgegenden in großen Mengen verwendet und auch bei uns (Chemotechna G. m. b. H. Ljubljana, Mesni trg 10) erzeugt wird. Weil dieses Mittel von hervorragender Wirksamkeit und verhältnismäßig billig ist, so können wir dasselbe unseren Obstzüchtern zur Winter-Bekämpfung der Blutlaus, Blattlaus, des Blütenstechers und noch verschiedener anderer Parasiten auf den Obstbäumen bestens

empfehlen. Mit Arborin behandelt man auch mit Erfolg Krebswunden, Harzfluß auf Steinobstbäumen und beseitigt damit Moos und Flechten, wobei auch anderen Krankheiten vorgebeugt wird. Die Rinde der alten Bäume belebt und verjüngt sich; mit Arborin bestrichenen Bäumen weichen die Bastwürmer aus, sowie jener bekannte und gefürchtete Wurm, welcher auf den Bäumen bohrt und tausende von Bäumen vernichtet. (Weidenbohrer.)

Arborin wirkt am besten im Herbst und gegen Ende des Winters. Es wird auf zweierlei Art angewendet. Die Baumkrone wird mit der Arborinlösung bespritzt, der Baumstamm und die stärkeren Äste aber bestrichen. Bespritzen dürfen wir die Bäume nur zur Zeit, wo das Laub abzufallen beginnt und wo sie unbelaubt sind; streichen können wir mit Arborin das ganze Jahr, jedoch nur jene Baumteile, die keine Blätter tragen. (Baumstamm und dickere Äste.) Den besten Erfolg hat das Aufstreichen zur Zeit der Baumreinigung.

Arborin wird nicht konzentriert angewendet, sondern es muß mit Wasser verdünnt werden. Zum Bespritzen werden auf 1 kg Arborin 10 bis 20 Liter Wasser genommen. Das Bespritzen erfolgt mit einer besonderen Spritze, wie sie die Weingärtner zum Bespritzen mit Kupfervitriol verwenden. Am günstigsten wirkt das Bespritzen knapp vor Knospenausbruch. Zum Aufstreichen der Baumstämme und dicken Äste wird eine stärkere Lösung genommen. (Auf 1 kg Arborin 4 bis 5 Liter Wasser.) Die Krebswunden werden mit einer noch stärkeren Lösung behandelt. (Auf 1 kg Arborin 1 bis 2 Liter Wasser.) Das Aufstreichen erfolgt mit passenden Pinseln.

Die Spritzen müssen nach Gebrauchnahme gründlich gereinigt werden, weil Arborin die Kautschuckbestandteile stark angreift.

Nachdem sich das Mittel, wie die Versuche der letzten Jahre zeigen, bei der Schädlingsbekämpfung glänzend bewährt hat, sollte es jeder Obstzüchter vorrätig halten.

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Eine Ehrung des heimischen Gewerbes.) Der Fleischhauermeister und Selcher Herr Albert Lorentič ist von der internationalen Musterausstellung in Rom mit der goldenen Medaille mit dem Targawappen ausgezeichnet worden. Seine allgemein als vorzüglich anerkannten Krainer Würste haben ihm diese Anerkennung eingebracht, die nicht nur eine Mehrung des guten Rufes seiner eigenen Firma, sondern auch des heimischen Gewerbes überhaupt darstellt.

— (Industrielles.) In der Berggasse hat kürzlich Herr Anton Jakomini seine neubaute Dampfsäge in Betrieb gesetzt.

— (Heimische Erfindung.) Ferdinand Motnikar, Uhrmacher aus Sagor an der Save, hat eine neue Turmuhr erfunden, die nur zwei Haupträder und nur ein Gewicht haben wird; sie wird jede Viertelstunde doppelt und gleichzeitig auf der zweiten Glocke die verfloßene Stunde anschlagen, das heißt sie wird repetieren. Sie braucht nur einmal wöchentlich aufgezogen zu werden.

— (Zika-Quartett.) Wie wir erfahren, befindet sich das auch in Kočevoje rühmlichst bekannte Künstlerquartett Zika derzeit in Spanien, wo es bereits eine Reihe von Konzerten in verschiedenen Städten mit großartigen Erfolgen absolvierte. Von Spanien geht die Turnee nach Afrika, von dort aber nach Jugoslawien, wo die Künstler nach ihrer Versicherung auch die so liebgewonnene kunstförmige Bevölkerung unserer Stadt mit einem Konzert beehren werden.

— (Städtische Sparkasse.) Kočevoje, am 23. Oktober 1926. An die Redaktion der

Gottscheer Zeitung. Wir ersuchen Sie, im Sinne unseres Insertionsvertrages in der nächsten Nummer Ihres geschätzten Blattes die beige-schlossene Notiz zu veröffentlichen, und zwar nach Möglichkeit unter dem Kapitel „Aus Stadt und Land“ ohne irgend eines Kommentares seitens der Redaktion.

Hochachtend

Mestna hranilnica kočevska v Kočevju

Sparkasse der Stadt Kočevoje in Kočevoje
Truger. Dr. Sajovic.

Die Sparkasse der Stadt Kočevoje ist das älteste und das einzige pupillar-sichere Gelbinstitut in der Stadt.

Für seine Einlagen haftet die Vermögensverwaltung der Stadt, die bekanntlich riesige, holzreiche Waldkomplexe und zahlreiche Häuser ihr eigen nennt mit Wert über 25.000.000 Dinar. Der Zinsfuß für Darlehen der Sparkasse der Stadt Kočevoje ist außerordentlich günstig; gegen grundbücherliche Sicherstellung werden Darlehen auf 8%, gegen Wechsel auf 10% gewährt. In die Sparkasse der Stadt Kočevoje legen auch Behörden, wie das Gericht und andere, ihr Geld ein. Die Sparkasse der Stadt Kočevoje ist eine der mächtigsten wirtschaftlichen Säulen in unserem Bezirke, eine Wohlthat für den Bauer, Gewerbetreibenden und Kaufmann.

— (Pfarrer W. Gašparin gestorben.) Dreißig Jahre lang war hochw. Herr Wilhelm Gašparin Pfarrer und als er der Arbeit nicht mehr gewachsen war, trat er in den Ruhestand und genoß seitdem in Ljubljana seine armselige Pension. Es gereicht den Stockendornern zur Ehre, daß sie ihm unentgeltlich Brennholz nach Ljubljana schickten, als sie von seiner Not erfuhren. Nun ist der priesterliche Greis am 15. Oktober im Leoninum im Alter von 86 Jahren verschieden und jeder weiteren leiblichen Not enthoben. Volle 62 Jahre war er Priester. Er ruhe in Frieden.

— (Ein aus dem Zuge gefallenes Kind.) Dienstag den 21. Oktober hat eine aus Robine stammende und zur Tschermoschnitzer Gemeinde zuständige Frau, welche schon einige Jahre vom Manne getrennt lebt, im Zuge ein Kind geboren, das aus dem Zuge fiel, als dieser den Tunnel von Semitsch verließ. Das Kind blieb glücklicherweise unverletzt. Ob hier ein Verbrechen beabsichtigt ward oder ein Unglück vorlag, wird die Untersuchung gegen die Mutter ergeben, die verhaftet wurde.

— (Neuerung im Auswanderungswesen.) Nach einer Newyorker Meldung haben die Vereinigten Staaten Nordamerikas beschlossen, vom 1. Juli 1927 an die Quoten für die zulässige Einwanderung nicht nach Ländern, sondern nach der Volkszugehörigkeit zu bestimmen.

— (Die südslaw. Getreideernte.) Nach dem vom Ackerbauministerium veröffentlichten Ausweise hat Südslawien heuer an Weizen 21 Mill. 217.892 Meterzentner, an Gerste 3.021.890, an Roggen 2.100.445, Hafer 3.739.318 Meterzentner geerntet. Daraus ist ersichtlich, daß der Weizenernteertrag gegen den vorjährigen um etwas mehr als 300.000 Meterzentner zurückgeblieben ist. In den übrigen Getreidearten ist gegenüber dem Vorjahre keine wesentliche Veränderung eingetreten.

— (Ungefunde Parteilichkeit.) In Sombor und im ganzen Überschwemmungsgebiete erregte die Verordnung des Ackerbauministeriums Aufsehen. Mit dieser Verordnung wurden nämlich sämtliche Regierungskommissäre der Batschaer und Baranjaer Flutenschutzgesellschaft ihres Amtes enthoben und an ihre Stelle ausgesprochene Anhänger der Radikpartei und ausschließlich Personen ohne höhere Schulbildung ernannt. So wurde an Stelle des Regierungskommissärs der Margita-Bezdan-Sombor und Rigyofer Flutenschutzgesellschaft, welche Stelle bisher immer vom jeweiligen Bürgermeister der Stadt Sombor bekleidet wurde, ein gewisser Mijo Bošnjak, Portier

der Beli Monastirer Zuckerfabrik, ernannt. Ähnlich wurde auch bei den übrigen Flutenschutzgesellschaften verfahren und die neuen Regierungskommissäre sind zumeist Menschen ohne die für solche Ämter erforderlichen Vorkenntnisse, wie Bayern, Kleinkaufleute, Gewerbetreibende usw.

Diese Maßnahme des Ackerbauministeriums hat angesichts der bevorstehenden großen Aufgaben der Flutenschutzgesellschaften, um ähnliche Katastrophen wie die diesjährige in Zukunft zu vermeiden, allgemeine Bestürzung hervorgerufen, um so mehr, als bei der Besetzung dieser wichtigen Stellen anscheinend nur parteipolitische Rücksichten maßgebend waren.

— (Bücherei.) Bekanntlich wurde der seinerzeitige „Deutsche Leseverein“ unter einer fadenscheinigen Begründung aufgelöst. Die Bücher hat man uns weggenommen; eine ganz stattliche Anzahl für unsere Verhältnisse — es waren an 1800 Einzelbände. Darunter viele wertvolle Werke, insbesondere jene, die der verstorbene Apotheker Herr Robert Braune dem Leseverein letztwillig überlassen hat. Die Bezirkshauptmannschaft hat diese Bücher der Gottscheer Stadtgemeinde zur Verfügung gestellt. Diese wieder hat sie an den slowenischen Leseverein „Čitalnica“ weitergegeben. Ein Jahr ist es nun seither, die Bücher waren bisher noch immer im alten Vereinslokale beim Herrn Hauff verwahrt. Niemand wollte die Bücher so recht annehmen. Begreiflich — „stolz kann die Čitalnica auf diese Bücher nicht sein“ — sind doch einzelne Herren dabei, die es mit ihrem Innern nicht so recht vereinbaren können, solcherart erworbene deutsche Bücher (ob sie die Mitglieder wohl lesen werden können?) in ihrem Besitz zu sehen. Nach vielem Hin- und Herfeilschen ist es der Gemeinde doch gelungen, für die Bücher einen Abnehmer zu finden. Vor einigen Tagen haben zwei Beauftragte im Beisein zweier Gemeinde-Wachleute die Bücher — aber auch mehrere Möbelstücke, die durch Fahrzehnte „Papa Hauff“ als Postmeister zur Einrichtung seines Postamtes zählte, genommen und weggeführt. Die Angelegenheit wird bezüglich der weggenommenen Möbelstücke ein gerichtliches Nachspiel haben.

Das alte Vereinslokale ist nun leer. Jetzt erst können wir daran gehen, die unter dem Titel „Čitalniško društvo Kočevoje“ wieder bewilligte Bücherei neu aufzurichten. — Der neue Verein steht heute infolge Beschlagnahme des Vermögens des früheren Vereines — ganz ohne jegliche Mittel da. Bei den heutigen Preisen, aus den Mitgliedsbeiträgen neue Bücher anzukaufen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Der Ausschuß hat daher beschlossen, die Bücherei in der Weise einzurichten, daß die einzelnen Mitglieder dem Vereine ihre Privatbibliothek zur Verfügung stellen, so daß sich die Mitglieder gleichsam die Bücher gegenseitig leihen. Der Verein ist nur der Vermittler. Die Bücher bleiben freies Eigentum der betreffenden Mitglieder und können von ihnen jederzeit zurückgefordert werden. Mit der Entgegennahme und Ausgabe von Büchern wird Sonntag den 7. November 1926 begonnen werden, weiterhin jeden Sonntag von 10 bis halb 12 Uhr im Vereinslokale, im Hause des Herrn Anton Hauff. Die näheren Bedingungen sind während der besagten Sprechstunden zu erfragen. Gönner und Mitglieder, die dem Vereine ihre Privatbibliothek oder Teile derselben auf die angegebene Art zur Verfügung zu stellen bereit sind, wollen dies gefälligst dem Bücherwart Herrn Franz Kom eventuell schon vor dem 7., der ersten Ausgabe anmelden, damit dieser die Bücher abholen lassen kann.

— (Erhöhung des Zuckerpreises.) In der letzten Zeit hat das Kartell der jugoslawischen Zuckerfabriken die Zuckerpreise zweimal hintereinander um je 50 Para erhöht. Diese Erhöhung,

die ausschließlich der Erhöhung des Zuckerpreises im Auslande zuzuschreiben ist, ist bei uns jedenfalls ungerechtfertigt, da die Produktionskosten der Fabrikation unverändert geblieben sind. Dabei sind die Zuckerrübenpreise, die vom Kartell diktiert werden, bei uns niedriger als in irgendeinem anderen Staat.

— (Überstempelte Marken und Postkarten.) Die jugoslawischen überstempelten Marken und Postkarten kommen am 1. November d. J. in den Verkehr, wo sie bis einschließlich 30. November d. J. verbleiben. Die bisherigen Postgebühren werden nach dem Ministerialerlaß nicht erhöht, wohl aber wird der Verkaufswert der Frankaturmarken und Postkarten erhöht. Deshalb wird zu den Gebühren, die in barem bezahlt werden, im November keine Erhöhung hinzugerechnet. Die Privatparteien können die alten Marken gegen Entrichtung der Erhöhung gegen eine gleiche Anzahl von neuen Marken austauschen. Darauf werden besonders die Firmen aufmerksam gemacht, weil sie stets eine größere Anzahl von Marken vorrätig haben. Am 1. Dezember werden die überstempelten Marken und Postkarten wieder aus dem Verkehr gesetzt, worauf die alten wieder in den Verkehr kommen.

— (Die Weinmostzuckerung auch heuer erlaubt.) In den Weingebieten darf von Beginn der Lese bis 15. November der Weinmost gezuckert werden, um die Ware besser und haltbarer zu machen. Dabei darf nur reiner Kristall- oder Würfelzucker und zwar bis 4 kg auf 100 Liter Most verwendet werden.

Stara cerkev. (Aus Amerika.) In der St. Aloisiuskirche zu Brooklyn ist am 25. September Franz Högnigmann mit Anna Knöpler getraut worden. Der Bräutigam ist ein Windischdorfer, die Braut stammt aus dem Hinterland.

— (Als Soldat gestorben.) Aus Neufaz, wo er seit neun Monaten als Soldat diente, ist vor drei Wochen Ferdinand Högnigmann, ein Bruder des vorerwähnten Bräutigams, krank nach Hause gekommen und der Krankheit schon am 24. Oktober im Alter von 22 Jahren erlegen. Die große Beteiligung am Begräbnisse zeugte von dem allgemeinen Beileid, welches man den Eltern entgegenbrachte.

Spodnji log. (Vom Schuldienste.) Herr Robert Herbe, der im Vorjahre nach Girklje in Oberkrain versetzt worden ist, wurde über sein Ansuchen wieder als Schulleiter an die Unterlager Schule rückversetzt. Es freut uns, ihn wieder in unserer Mitte zu haben.

Kočevska reka. (Verhaftung.) Der von Maierle aus durch die Tschernempler Gendarmerie verfolgte Raubmörder Michitsch wurde hier am 25. Oktober abends verhaftet und dem Kreisgerichte in Novomesto eingeliefert. Man fand bei ihm ungefähr 9000 Dinar und mehrere Dollaroten vor.

Mozelj. (Große Feuerwehrübung.) Sonntag den 17. Oktober war der letzte schöne Herbsttag und so recht geeignet zu der großen gemeinsamen Feuerwehrübung in Mozelj, an der sich acht Feuerwehren, nämlich die Gottscheer, Grafenfelder, Bienenfelder, Schwarzerbacher, Reintaler, Verdrenger, Niedermöller und Mößler, beteiligten. Die Ankunft der Feuerwehren erzeugte lebhaftes Interesse bei der Bevölkerung. Ganz besonders bildete die neue Gottscheer Motorspritze den Gegenstand der Beschäftigung und Bewunderung. Die Übung, die Nachmittags um 2 Uhr ihren Anfang nahm, verlief im allgemeinen in befriedigender Ordnung und Ausführung. Wasser lieferten hinreichend die beiden großen Läden. Alle Spritzen wurden in Tätigkeit gesetzt, um dem vermeintlichen feindlichen Elemente Herr zu werden. Nach der Übung gab der Wehrhauptmann der Gottscheer Feuerwehr Herr Josef Pavliček allen im Garten des Gasthauses Magdal. Jonke

versammelten Feuerwehren in ausführlicher und leichtverständlicher Weise einen Überblick über den Verlauf der ersten gemeinsamen Übung, bemängelte einige Unrichtigkeiten bei dem Aufmarsche der einzelnen Feuerwehren und sprach sich besonders lobend über die wirklich eifrige und arbeitsfreudige Tätigkeit der Mannschaft aus. Auch lobte er die richtige Auffassung über den Verlauf der Übung durch die Mößler Wehrleitung und bezeichnete den ununterbrochenen Kontakt des Kommandanten mit der Mannschaft als notwendige Bedingung zur exakten und erfolgreichen Löschaktion. Am Schlusse seiner Ausführungen dankte Herr Wehrhauptmann Pavliček allen Feuerwehren, die ausnahmslos der Einladung zur gemeinsamen Übung gefolgt, für ihr vollzähliges Erscheinen.

Solche gemeinsamen Übungen begeistern die Mitglieder zur regen vorschriftsmäßigen Betätigung und tragen viel zur Vervollkommnung der Organisation des Feuerwehrwesens bei. Mögen sie eine bleibende Einführung im Gottscheer Gebiete sein.

— (Geheiratet) haben am 20. September Wilhelm Verberber und Aloisia Schaffer, beide Otterbacher Inwohner, und am 11. Oktober Johann Stalzer, ein Unterlager Schneider, und Maria Mayerle, eine Durnbacher Besitzerin, beide verwitwet.

Mayerle. (Raubmord und Brandlegung.) Donnerstag den 21. Oktober gegen halb 8 Uhr abends leuchtete heller Feuerschein über dem Maierler Weinberg. Der mit Stroh gedeckte Weinkeller des alleinstehenden Besitzers Matthias Kobetitsch (eines Dichtenbachers) stand in Flammen. Der sofort mit der Spritze an der Brandstätte erschienenen Maierler Feuerwehr gelang es,

den Brand zu lokalisieren und die im Vorhause sowie im Wohnzimmer sich befindlichen Einrichtungsgegenstände vor den Flammen zu retten. Auch der Keller samt Weinvorrat blieb unverfehrt. Bei der Löscharbeit fand man den obgenannten Besitzer, einen alten, ruhigen Mann von 82 Jahren, tot im Vorhause neben der Weinpresse liegen, eine blutige große Hacke neben ihm. Der Mörder hatte ihm sechs furchtbare Hiebe mit der Hacke auf das Haupt versetzt, dann aus einem eisernen Geldschrank zirka 10.000 Din Bargeld samt vier Kassabücheln geraubt und zum Schlusse (wahrscheinlich um seine furchtbare Bluttat zu verwischen) das Haus in Brand gesteckt. Nach einigen Tagen schon konnte man den Mörder Michitsch verhaften. Es wäre zum allgemeinen Wohle, wenn eine solche Bestie in Menschengestalt für immer unschädlich gemacht wird.

— (Raubmord.) Donnerstag den 21. v. M. ereignete sich in Mayerle wieder einmal eines jener schrecklichen Unglücke, deren Anzahl sich in den letzten Jahren leider in unheimlicher Folge mehrten. Herr Matthias Kobetitsch, seinerzeit ein Dichtenbacher Besitzer, wurde in seinem Weingartenhause meuchlings ermordet und auch beraubt. Der Täter zündete das Haus über dem Leichnam an und entfloh. Die Nachbarn, die den Brand bemerkten, kamen alsogleich zu Hilfe und konnten den ermordeten 82-jährigen Kobetitsch noch bergen. Angeblich soll ein Hirte, der jetzt verfolgt wird, über dessen Identität jedoch nichts Näheres bekannt ist, der Täter sein.

Herr Kobetitsch, welcher in seinen letzten Jahren noch die Früchte seiner einstigen Plagen genießen wollte und beinahe ständig im Weingarten weilte, fiel ebenfalls als Opfer für jene

SCHICHT WÄSCHE



**Einweichen mit Frauenlob, waschen mit Hirschseife,
schont die Wäsche
und macht sie wirklich tadellos sauber.**

- POSOJILNICA in HRANILNICA -

r. z. z. n. z.

- SPAR- und DARLEHENSASSE -

r. G. m. u. H.

im Hause des Herrn Hans Högnigmann - gegenüber dem Postamte - übernimmt SPAREINLAGEN gegen günstige Verzinsung, gewährt HYPOTHEKAR- und BÜRGESCHAFTSDARLEHEN - WECHSELKREDITE - sowie KONTOKORRENTKREDITE bei entsprechender Sicherstellung unter den kulantesten Bedingungen.

Parteienverkehr täglich von halb 9 bis halb 12 Uhr.

Halunken, welche seit Jahr und Tag immer wieder die einsamen Weingartenhäuser aufsuchen und hier Raubmord auf Raubmord verüben. Bisher konnte in dieser Hinsicht von Seite der sonst tätigen Gendarmerie nicht viel Licht in diese Affären gebracht werden. Es ist dies schon der siebente Raubmord. Nur wenige sind geklärt worden; die meisten hüllen sich heute noch in unaufgeklärte Dunkelheit.

Es wird nach und nach niemanden mehr wundern, wenn man diese von Natur aus so gesegneten Weingartengebiete nur noch mit graufigem Gefühl und Schauern betreten wird. Mauerle, diese einst so ruhige Landschaft, in welcher so mancher Ruhe suchte und auch das ganze Jahr, speziell aber zur Zirkzeit der Weingartenriffen fand, dieses Mauerle ist heute nicht mehr zu kennen. Fast scheint es im blutroten Sagenkreise des Landes der Skiptaren zu verschwinden.

Mauerle, von nerviger und kundiger Hand unserer Altvordern im Schweiße ihres Angesichts zu fruchtbarem Weingartenland umgearbeitet, wird nach und nach seine Reize verlieren. Es wird nicht mehr als Land der Erholung betrachtet werden können, sondern als Gebiet zweifelhaften Ertragnisses, besonders großer Plage und wie figura zeigt, auch als Land ganz besonderer Lebensgefahren. So ändern sich die Zeiten.

— (Belohnte Gastfreundschaft.) Anlässlich der heurigen Mauerler Weinlese gab es zahlreichen Besuch in unserem freundlichen Weingebiete. Dankbar erinnern sich die Gäste aus der Stadt der freundlichen Stunden, welche sie im Kreise ihrer Bekannten im Gottscheer-Abbazia verbringen durften.

Auch aus Črnomoelj gab es Besuche und einer derselben wurde auf das Entgegenkommendste in einem Gottscheer Weinkeller bewirtet. Zum Danke dafür schreibt der „Jutro“, daß sich im Weinkeller eines Gottscheer Besitzers bei der Weinlese Berliner eingefunden haben und daß diese Berliner die ganze Nacht geheilt hätten. Da dies natürlich nicht der Fall war, so muß wohl angenommen werden, daß einer der Črnomoeljer Besucher etwas zu tief in den Freiwein geguckt haben muß, denn sonst hätte er doch die Gottscheer nicht mit Berlinern verwechseln können.

Črnošujice. (Getraut) wurden am 18. Oktober Matthias Schmuč Komarna vas 4 mit der Besitzerstochter M. Köthel aus Stril. Viel Glück!

— (Der erste Schnee) fiel am 18. Oktober und bedeckte das Gebirge von GaČen bis St. Franziskus (Planina) bis 800 Meter Meereshöhe. Der zweite fiel am 25. Oktober 100 Meter tiefer. Der dritte wird dann auch im Tale sein Quartier nehmen.

— (Die Weinernte) in der SemiČer Gegend war heuer quantitativ gut, für einige Weinbauern schlecht. Wer bei günstigem Wetter mehrmals spritzte und die Kupfervitriolmischung richtig herstellte, hatte mehr Erfolg. Qualitativ war die Ernte viel besser als die vorjährige, auch deshalb, weil die Weinlese bis über Mitte Oktober verschoben wurde. Der Weinmost hat 3 bis 4 Grade mehr Alkoholgehalt als im Vorjahre.

Kavne. (Glockenweihe.) Am 3. Oktober wurde in Eben eine neue Bronzeglocke eingeweiht. Sie stammt aus der Glockengießerei in St. Vid ob Ljubljana, wiegt 191 kg, ist auf C gestimmt, trägt das Bild des hl. Laurentius und die Buchstaben JHS (Name Jesus) und die Widmung: Gestiftet von Peter und Maria Köjel Eben 1926. Der Guß ist bezüglich der Form und des Tones tadellos ausgefallen.

In einigen Tagen schon erscheint der

Gottscheer Kalender 1927.

Der reichhaltige und gediegene Inhalt, die äussere und innere Ausstattung, Zahl und Zierlichkeit der Bilder machen den Kalender zum Muster eines deutschen Jahrbuches. ..

Der Gottscheer Kalender soll daher in jedem Gottscheer Hause aufliegen. ..

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev
Schriftleiter: Carl Erker, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.

ZAHNATELIER BORIS BAN in KOČEVJE

gegenüber der Kirche, Haus Peter Petsche

führt alle in das zahntechnische Fach einschlägigen Arbeiten solid und sorgfältig aus. — Geöffnet jeden Werktag von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, an Sonntagen von 8 bis 12 Uhr

Gold-, Silber-, Porzellan und Zementplomben, Goldbrücken und -Kronen, künstliche Gebisse, Zahnreinigung und -Befestigung.

Arbeit und Preise konkurrenzlos!

Kartoffel

schöne, weiße, gesunde Ware empfiehlt
Franz Tschintel, Kočevje.

Öffentlicher Dank.

Wir fühlen uns verpflichtet, Herrn Waidbacher, Cafetier in Leoben, für seine Aufopferung während der Krankheit unserer Tochter und Schwester innigst zu danken.

Herr Waidbacher rettete durch sein mutiges Handeln, indem er eine Bluttransfusion an sich vollziehen ließ, das Leben unserer Nefi. Er ist das Beispiel eines hilfsbereiten Menschen, dessen Tat vorbildlich ist und dessen Selbstopferung rühmend hervorgehoben werden muß. Trotz beruflicher Verpflichtungen ließ er sich nicht abhalten, sofort hilfsbereit beizustehen um das fast verflackernde Leben seiner Schwägerin zu erhalten. Die aufrichtigste Verehrung diesem großen Menschenfreunde.

Margarethe und Alois Siegmund.

Anzeige.

Bringe hiemit dem P. L. Publikum zur Kenntnis, daß ich nun in der Lage bin,

Herren- und Knabenanzüge

in jeder Fassung nach Maß anzufertigen und unter Garantie zu den billigsten Preisen zu liefern.

Die schon gelieferten Arbeiten beweisen vollste Zufriedenheit.

Josef Schneider

Schneidermeister, Želnje 13.

Arborin

Mittel zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge, weiterhin Raupenleim, Baumwachs sowie Desinfektionsmittel für Haus, Garten und Stall erzeugt

CHEMOTECNA, družba z o. z.

Ljubljana, Mestni trg 10

(im Hofe der Firma A. u. G. Skaberne). 3—1

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
und Konsumenten

J. Petsche

Kočevje 153

Manufaktur- Galanterie-, Eisen-, Kurz-, Spe-
zerei- und Kolonialwaren sowie Landesprodukte.

Zementwaren-Erzeugung

Zementdachziegel

Sand- und Zementlager.

Meister und Meisterinnen hohen Rabatt!
Wiederverkäufer!

Konkurrenzlose En gros-Preise!

Autotaxi G. m. b. H.

Kočevje 153.

10—4

Moderne Luxuswagen und Lastautomobile nach allen
Richtungen. Konvenabelste Preise. Enorme Zeiterparnis.

Zu verkaufen

zwei Futterschneidmaschinen (1000 und 850 Din), beide
tadellos. Anzufragen in der Schriftleitung.



Café

Zurl-Schleimer

empfehlte sich der geehrten Bevölkerung.

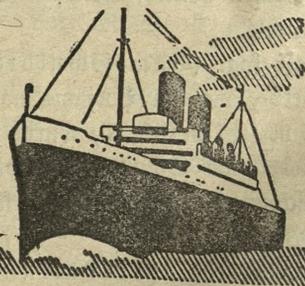
Erstklassige Bedienung.

2—3



Fichtenbretter

schön und trocken, 27 bis 30 Millimeter stark, werden
gekauft. Binzenz Klaming, Dolgavas 87.



Hamburg Amerika Linie

Beförderung der Passagiere mit modernsten Dampfern
von

Hamburg nach den Vereinigten Staaten

Hamburg nach Kuba

Hamburg nach Mexiko

Hamburg nach Argentinien

Hamburg nach Brasilien

Hamburg nach Uruguay.

Sämtliche Informationen erteilt bereitwilligst und gratis
die Generalrepräsentanz für das Königreich SHS

J. G. Draškovič, Zagreb, „B“ cesta Nr. 3

oder deren Filialen in Beograd, Balkanska ulica 25,
Ljubljana, Kolodvorska ulica 30, sowie die Vertretungen
in Veliki Bečerek, Pančevo, Sušak, Split, Metković,
Mataraska, Cetinje, Dolnja Bendava, Rijeka, Sombor,
Novisad und Bitolj. 5—8

5% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtlokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich
im Schloßgebäude trg kralja Petra I. osvoboditelja.

Amtstage täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertagen.

Einlagenstand am 1. Jänner 1926:

Din 19,117.539.23.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug

der Verzehrentsteuer) 5%.

Zinsfuß für Hypotheken 8%.

Zinsfuß für Wechsel 12%.